

HEINRICH MUCKEN
AINAN ADABAUS

klangbild-zyklus
 zur modernen fortbewegung
 in fünf sequenzen
 13. juni bis 20. juni 1987
 folkwang festival der künste, essen

erste sequenz
 samstag, 13. juni 1987, 10.46 uhr, museum folkwang, essen

AIN: eröffnung im museum folkwang, ainladung zur ain-
 stimmung durch ainlaß und ainführung des publikums,
 A-I-N wird den A-ufufr zur engagierten teilnahme ver-
 öffentlichten, das I-nnere kreativer tendenzen räumlich,
 zeitlich und gedanklich zu erklimmen suchen und dort
 die N-aheliegendsten assoziationen äußern, um damit
 ein sprachliches spiel zu spielen, dessen klang im
 raum nuancierte wahrnehmung der vorbestimmten
 bedeutung erst ermöglicht, gestaltung von empfang
 und begrüßung.

mit dem fünfteiligen klangbild-zyklus AINAN ADABAUS wird
 die gruppe HEINRICH MUCKEN der essener öffentlichkeit
 im zeitraum von einer woche und an drei verschiedenen
 orten ein opto-akustisches gesamtwerk präsentieren, wel-
 ches die 'moderne fortbewegung' sowohl im physischen als
 auch im geistigen sinn zum thema hat.

auf die jeweiligen konkreten spielorte und -zeiten bezogen
 werden unter verwendung von bild-, text- und klangmaterial,
 vieles davon wird vor ort 'gefunden'; szenen erschaffen, die
 trotz teilweise detaillierter vorplanung nur im moment der
 aufführung bestehen und nur für die akteure und ihr jeweili-
 ges, oft zufällig anwesendes publikum erlebbar sind. das ge-
 samtwerk ist durch seine großräumigkeit für niemanden voll-
 ständig erfäßbar, und in den getroffenen aussagen und
 handlungen wird jede eindeutigkeit vermieden. das publi-
 kum, das vielleicht gar keines sein will, bewegt sich im
 aktionsfeld, und wir hoffen auf regen verkehr.

MUCKEN

zweite sequenz

montag, 15. juni 1987, 13 uhr, hauptbahnhof, essen

AN: die absicht von fortbewegung im klangbildlichen kontext des essener hauptbahnhofs. AN-kunft am ort zur zeit zwecks sinnerfüllung. doch stürmen reize im widerstreit verwirrt gefühle und eineindeutiger bestimmung, das erreichte ziel ist unerkanntes rauscherleben im orientierungsgewirr des vorgeprägten rasters, die spieler versinnlichen das neue, den gedanken, die verhaltensmodifikationen inmitten der bewegten situation.

dritte sequenz

— MUCKEN IM FUENF STUNDEN TAKT —

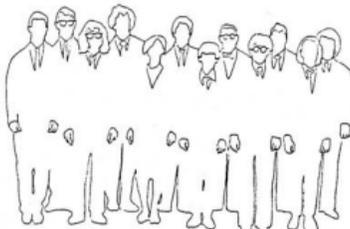
montag, 15. juni 1987, 18 und 23 uhr
dienstag, 16. juni 1987, 4, 9, 14, 19 und 24 uhr
mittwoch, 17. juni 1987, 5 und 10 uhr, hauptbahnhof, essen

AD: bei ad da da dada da dort sein hier und jetzt, bestimmt statisch im ende der bewegung vorübergehend bis zum nächsten ziel verharrend, da sein, da bleiben, durch erfassen des raumes und der zeit, vergeben sei dir deine grenzbepflanzung, können sie mich hören, ist es denn wirklich schon so spät, die dynamik nicht mehr steigern und die lockerung der verkehrsauffassung ins auferstandene da-sein ummünzen: ad da ad dada da.

vierte sequenz

mittwoch, 17. juni 1987, 15 uhr, hauptbahnhof, essen

AB: scheinbar nur gebrochene fortbewegung zeigt wieder in richtung, vertrautes verlassen zur erneuerung, endlich das weite suchen, können wir uns jemals wiedersehen, ist die verspätung noch zu überholen bevor der abschiedsschmerz als ziellose flucht erscheint und geschäftige unternehmungen bereits zu neuen ufern streben durch das umsetzen von energie in gerichtete bewegung, bloß weg von hier.



fünfte sequenz

samstag, 20. juni 1987, 11 uhr, rüttenscheider markt, essen

AUS: die klammer zur beschneidung des kreises: markt und marketing in rüttenscheid, momentum ad finitum, freilegung des geschaffenen werkes, gemüse und kunst, alles bezahlt und AUS der traum, AUS der fortgang, fort der AUS-gang AUS dem dasein, lebendige verquickung übersinnlicher bedeutungen durch bereinigte fußwege mit trockenstaub und feuchtkörper, stillstand des organismus, ein ende der beweglichkeit! maschine stop! verlieren sie nicht den kopf, es könnte ihr letzter sein.



HEINRICH MUCKEN
AINAN ADABAUS

klangbild-zyklus
zur modernen fortbewegung
in fünf sequenzen

erste sequenz AIN:
samstag, 13. juni 1987, 10.46 uhr, museum folkwang, essen

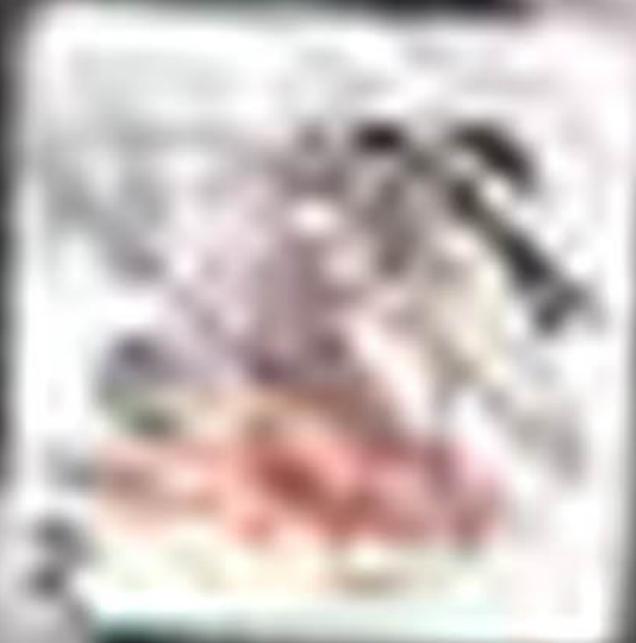
zweite sequenz AN:
montag, 15. juni 1987, 13 uhr, hauptbahnhof, essen

dritte sequenz AD:
— MUCKEN IM FUENF STUNDEN TAKT —
montag, 15. juni 1987, 18 und 23 uhr
dienstag, 16. juni 1987, 4, 9, 14, 19 und 24 uhr
mittwoch, 17. juni 1987, 5 und 10 uhr, hauptbahnhof, essen

vierte sequenz AB:
mittwoch, 17. juni 1987, 15 uhr, hauptbahnhof, essen

fünfte sequenz AUS:
samstag, 20. juni 1987, 11 uhr, rüttenscheider markt, essen















RICH MUCKEN







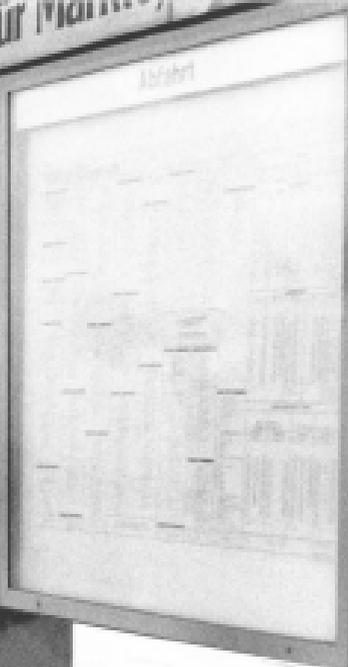




Abfahrt

Medium tur Mianke

Abfahrt





GLEIS 12 Kottwig-Ralingen Ost-Dörseldorf
S6 Langenfeld (Rhld)

← FREIHEIT
S GL

GLEIS 11 S1 Dortmund Hbf



7
8
10

S

↓ Entwerter

Post Post Post

 **Post**

U 141

Bank

W. ...
für ...







MUCKEN

"AD"

BEGINN: 14⁰⁰

MUCKEN

MUCKEN

"AD"

Beginn: 14⁰⁰

MUCKEN









A black and white photograph of a restaurant entrance. The top portion of the image shows a dark ceiling with several square recessed lights and a staircase with a metal railing. Below this, a white horizontal band contains the text "Restaurant Intermezzo" in a cursive font. The main part of the image shows a row of large glass windows and doors. Through the glass, the interior of the restaurant is visible, including tables, chairs, and a counter area. The floor in the foreground is made of large, dark tiles.

Restaurant Intermezzo

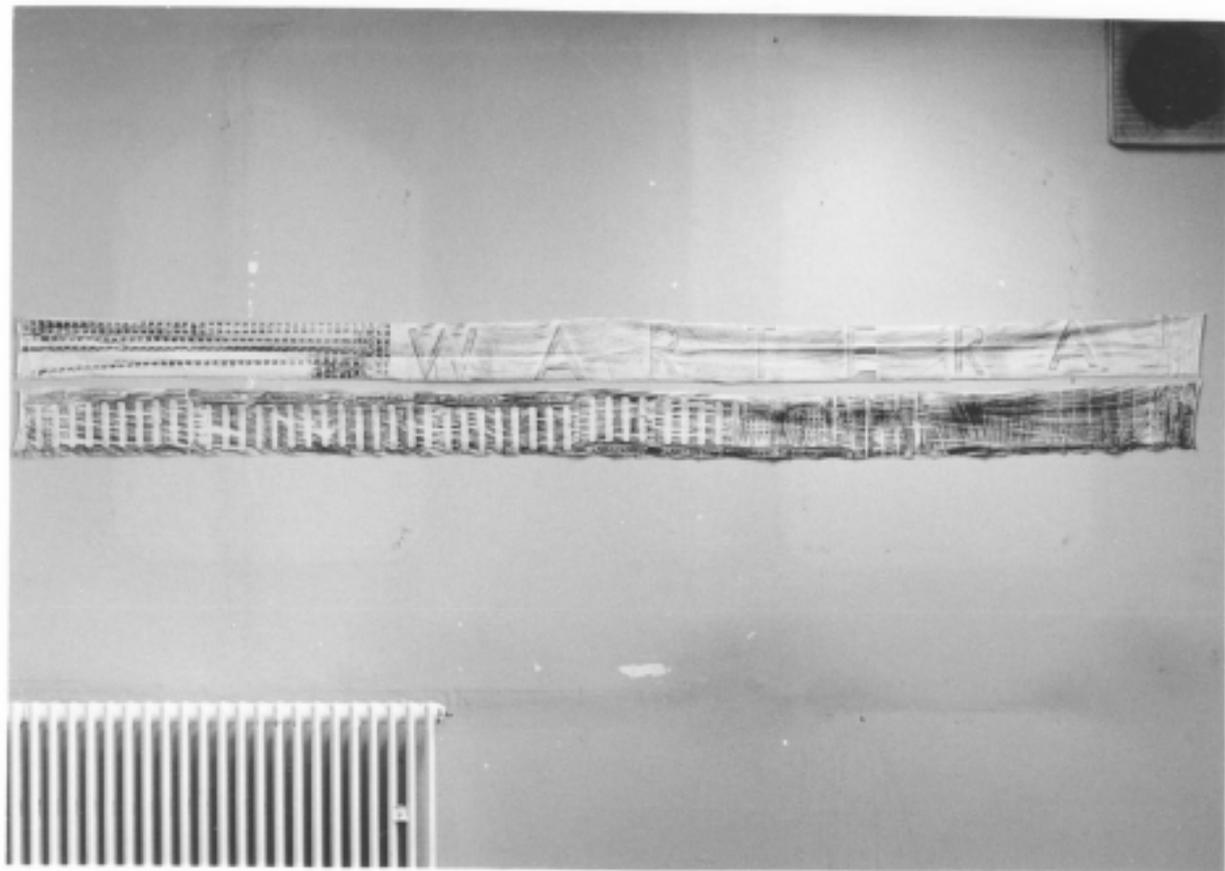
Restaurant Intermezzo

























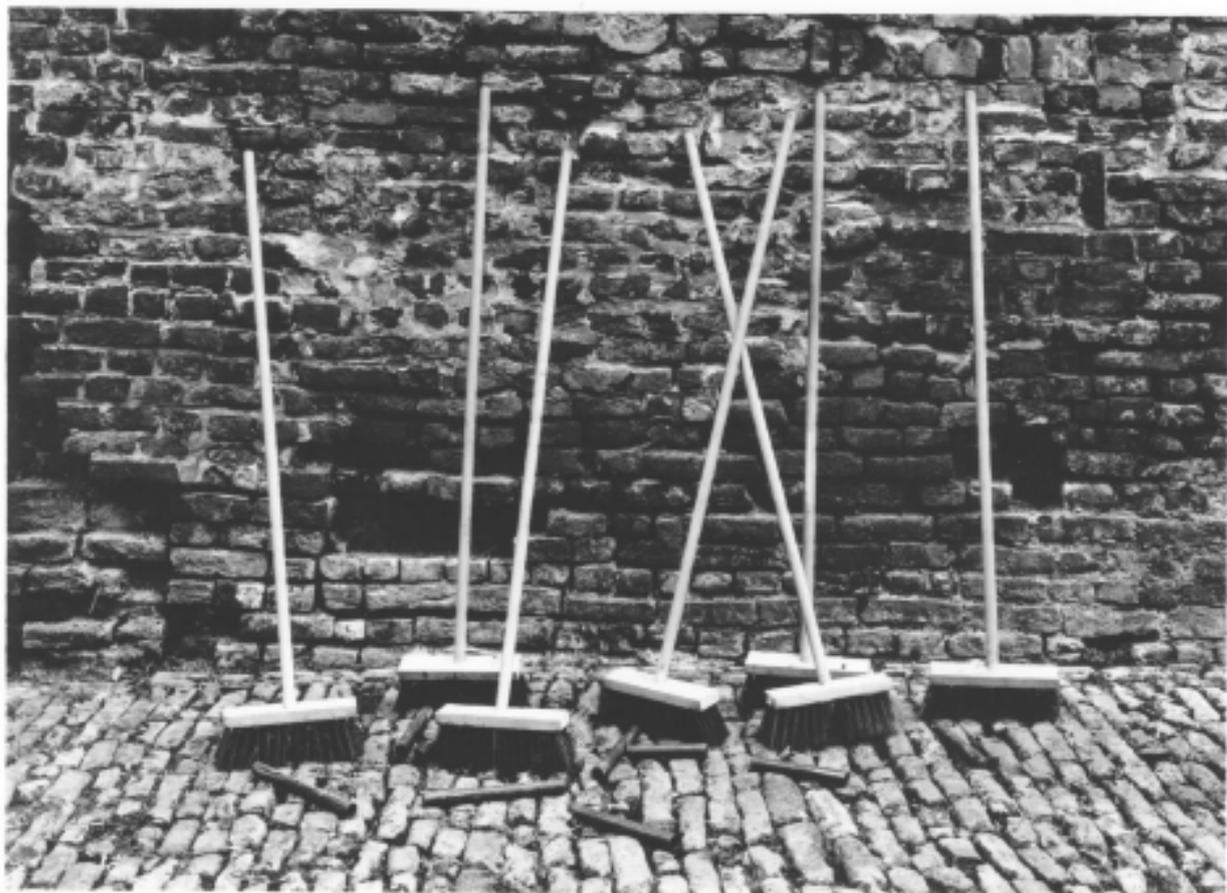












enste

HEKEN

HEZ-Apotheke,
Altleness Str.
40 55/56; Am
Stadtwald,
56, ☎ 47 24 51;
Siemensplatz,
emensstr. 30,
Barbara-Apo-
eck, Germa-
67 06 66; Berg-
elodost, Steeler
47 07; Brun-
Rütten-
ingstr. 114, ☎
wag-Apothe-
isen, Gemar-
☎ 79 28 29;
Apotheke,
Mühlheimer
4 27, Kosmos-
Moistersin-
59 44 99; Lö-
Keltwig,
☎ 0 20 54/
nd-Apotheke,
kstr. 27, ☎
al-Apotheke,
ausen,
☎ 58 74 87.

ntonius-Apo-
eck, Frintro-
☎ 33 47; Apo-
vestbahnhof,
Am West-
70 51 65; Ber-
Rütten-
str. 4, ☎
k-Apotheke,
str. 33, ☎
g-Apotheke,
inkampstr. 1,
ranken-Apo-
ausen, Fran-
☎ 32 28; Hol-
theke, Hol-
nachstr. 35,
enberg-Apo-
teringstr. 83.

Gemüse mit viel „Mucken“ Folkwang '87: Klang-Schauspiel

Heute wird man sie um 11 Uhr auf dem Rüttensteiner Markt treffen: „Heinrich Mucken“ und seine Leute, die auf besondere Weise das Festival der Künste „Folkwang '87“ mitgestaltet haben. Bereits bei der Eröffnung am Samstag vergangener Woche hatten sie mit ihrer Sprach- und Klang-Akrobatik Akzente gesetzt. Im katholischen Tagungshaus „Exil“ bereiteten sie sich acht Tage lang auf die Aktion „Ainan Adabaus“ vor. Heute endet sie.

Seit Montag sind sie in Essen unterwegs. Fünf „Sequenzen“ haben sie erarbeitet. Der Hauptbahnhof war ihre Bühne. Dort lösten sie Staunen und Verwirrung aus mit ihren Aktionen. Sie stießen auf Unverständnis und Verärgerung. Sie mußten sich beschimpfen lassen und sie verbreiteten gute Stimmung. Das alles will die Gruppe mit ihrem „opto-akustischem Gesamtwerk“.

Das alles habe „mit der modernen Fortbewegung sowohl im physischen als auch im geistigen Sinn“ zu tun, sagt Helmut Lemke, einer der Väter der Phantasie-Figur Heinrich Mucken. Ein Name, hinter den die Gruppe bewußt viele Fragezeichen setzt. Seit 1982 nach der Gründung des „Saalorchesters Mucken“ in Kleve ist die Gruppe unterwegs mit ihren Musik- und Geräusch-Aktionen, die sie jetzt auch auf die Kasseler „documenta“ brachten.

Mit „zeitgenössischen Geräuschen“ spielt das „Saalorchester“. Und darunter verstehen die Akteure die alltäglichen Alltags-, Straßen- und Le-

bens-, in Essen etwa den Hauptbahnhof, ausgedacht. Sie haben, wie sie selbst es nennen, „stadt- und landschafts-einbeziehende Projekte“ entwickelt: „Dabei benutzen wir Dinge und Geräte, die zu den Stadtbildern passen, aber eigentlich keine Musikinstrumente sind“, sagt Helmut Lemke. Durch die Wahl der ungewöhnlichen Schauplätze entstehen zusätzlich eigenartige Bilder, die das Ganze zu einem Klang- und Schauspiel machen.

Aktion auf dem Bahnhof

Das Spiel wirkt zufällig und spontan. Doch die Mucken-Truppe besteht aus Perfektionisten. Alles ist vorbereitet und gut einstudiert. „Sie benutzen nicht nur ihre Instrumente, sondern auch ihre Köpfe“, hat jemand über „Heinrich Mucken“ gesagt. Die Truppe prophezeit „das Ende der Beweglichkeit“ und meint zur



Abitur

Schulzentrum Stoppenberg

Frank Backhaus, Dieter Baltrock, Martine Berre, Christoph Berndt, Susanne Blaszkowski, Martina Böhlen, Frank Bomba, Mater-nus Bosbach, Stefan Brikkart, Susanne Buchholz, Georg Bukes, Ulrike Dirkes, Robert Düvel, Anja Ellinghaus, Melanie Evez, Dirk Frese, Klaus Georg, Cornelia Gerhardt, Thomas Greb, Cornelia Grewing, Volker Hammelmann, Heribert Han-nisch, Claud Heck, Dirk Heipel, Robert Heller, Andreas Hennen, Astrid Herz, Mathilde Hilger, Dagmar Hofmann, Stefanie Jaschke, Martin Jansen, Peter John, Martina Kabatnik, Norbert Kampa, Sabine Kober, Jörg Klask, Brigitta Klink, Rainer Knebel, Oliver Kromat, Stefan Lange, Toni Lehmann, Werner Moser, Britta Müller, Jutta Müller, Pia Neumann, Ralf Neu-mann, Simone Neumann, Susanne Nowack, Pajsert, Winfried Radscheid, Georg Rehmann, Arndt Ritter, Conchita Rodriguez, Ingo Rolf, Regina Schimkus, Karsten Schminke, Andrea Schneider, Johannes Schneider, Anja Strack, Jürgen Struzek, Kerstin Sulim-ma, Frank Tanaka, Sebas-tian Thimm, Stefanie This-sen, Karl Trah, Thorsten Troczynski, Birgit Vaupel, Manuela Vaupel, Georg Weltermann, Rudolf Wel-termann, Anja Wendland, Frank Widling, Jörg Zum Bansen.

chen setzt. Seit 1982 nach der Gründung des „Saalorchesters Mucken“ in Kleve ist die Gruppe unterwegs mit ihren Musik- und Geräusch-Aktionen, die sie jetzt auch auf die Kasseler „documenta“ brachten.

Mit „zeitgenössischen Geräuschen“ spielt das „Saalorchester“. Und darunter verstehen die Akteure die alltäglichen Alltags-, Straßen- und Lebensgeräusche, wie man sie in traditionellen Konzerten nicht findet. Logischerweise habe man als Auftrittsorte mehr und mehr die Zentren des täglichen

Das Spiel wirkt zufällig und spontan. Doch die Mucken-Truppe besteht aus Perfektionisten. Alles ist vorbereitet und gut einstudiert. „Sie benutzen nicht nur ihre Instrumente, sondern auch ihre Köpfe“, hat jemand über „Heinrich Mucken“ gesagt. Die Truppe prophezeit „das Ende der Beweglichkeit“ und meint zur heutigen Aktion auf dem Markt: „Gemüse und Kunst, alles bezahlt und aus der Traum, aus der Fortgang und fort der Ausgang!“ **wbg**



„Mucken“ bei der „Arbeit“ im Essener Hauptbahnhof: „Mit geschäftigen Unternehmungen zu neuen Ufern streben.“

NRZ-Foto: Werth

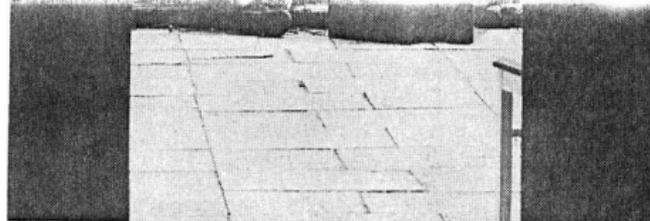
Kultur – Notizen

Ein Kinderchor- und Instrumentalkonzert findet am Sonntag, 21. Juni, um 16 Uhr in der Versöhnungskirche in Rütten-scheid, Altredstraße 215, statt.

Bankellieder auf nachgebauten Instrumenten aus der Hans-Sachs-Zeit sind am Samstag, 20. Juni, ab 16 Uhr auf dem Kleinen Markt der Margarethenhöhe zu hören.

Im Bürgermeisterhaus an der Heckstraße 105 in Werden beginnt am Sonntag, 21. Juni, um 20 Uhr ein Klavierkonzert mit Klaus Hellwig.

„Musik in St. Peter“ heißt es am Sonntag, 21. Juni, um 20.30 Uhr wieder in der katholischen Pfarrkirche St. Peter in Kettwig. Telemann und Bach stehen auf dem Programm.



Gruppenbild mit „Heinrich Mucken“: Claus van Bebber, Karl van Beteray, Clemens Drissen, Kerstin Kühn, Helmut Lemke, Heiner Linne, Leo Neikes, Dieter Schlenzog, Henning Schweichel, Hans-Wilhelm Specht, Michael Vorfeld und Michael Stuhlmler. NRZ-Foto: Wieler

Wenn die Spieldose nun ein Loch hat

Gelungener Multimedia-Abend von Gerhard Stäbler

Folkwang Museum, Foyer, 22 Uhr: gedämpfte Beleuchtung, je drei TV-Monitore links und rechts vor den Zuschauerreihen, Holzgestelle mit aufgeteigten Flaschen, Kochtöpfen, Deckeln, Vogelkäfig, Fahrradfelge. Dazu Projektoren, Kameras und jede Menge Streifen – Studioatmosphäre. Hier fand im Rahmen des Folkwang-Festivals '87 unter regem Publikumsbesuch der Uraufführung von Gerhard Stäblers „Spieldose“ statt, einer „Performance für Fahr- und Schlagwerk, Hindernisse, Saxophone, Tonband, Videos und Licht.“

Es geht in dieser Multimediale Komposition um die Beziehung zwischen Mensch und Maschine, zwischen Freiheit und Bevormundung. Die historische Schicht, akustisch vom Band geliefert, ist ein Auszug aus M. Saltykows satirischem Roman „Die Geschichte einer Stadt“, nämlich die Erzählung vom Stadthauptmann in Dummshausen, der statt eines Gehirns eine Spieldose im

Kopf trug und nur zwei stereotrope Sätze herausbrachte: „Das lasse ich mir nicht bieten! Ich werde mich zerschmeltern!“ Den Text hat Stäbler für mehrere Sprecher mathematisch exakt rhythmisiert.

Damit verband sich neben mechanisch wirkender Schlagwerkgründung eine Videosequenz aus den diversesten Lebensbereichen des

der Routineoperation: ein Hamburger kauender, zufriedener K.F., Traumbilder aus Werbung und Konsumgesellschaft, denen über die Videomonitore Szenen des zeitgenössischen Widerstands gegenübergestellt wurden (Gegenpeace-Aktion, Kernkraft-Gegner am Bauzaun).

Die Gefahr der Reizüberflutung, die solchen Multimediaveranstaltungen gemeinhin anhängt, hat sich Gerhard Stäbler durch geschickte Verteilungs- und Überlagerungsstrategie souverän entzogen. Der Zuschauer wurde behutsam mit den unterschiedlichen Schichten des Werks vertraut gemacht, so daß er sich in der vorsichtig gesteigerten medialen Verdichtung nicht überfordert fühlen mußte. Eine gelungene, weil in sich stimmige Performance, bei der man nicht den Eindruck von Effekten um ihrer selbst willen erhielt, denn die Elemente, ineinander verzahnt, ergänzten sich zu einer künstlerischen Gesamtaussage. **KA**

Vorsichtig gesteigert

genwart: Spielhalle, Fabrik, Prinz Charles, Volksfest, Papst, Maikaifer bei der Paarung, Naturkatastrophen – in der Abfolge nicht ohne komische Wirkung.

Auf der zentralen Leinwand ein Spielfilm: der fiktive moderne Durchschnittsbürger K. F. läßt sich in einem Friseursalon die Spieldose aus seinem Hirn entfernen, da sie einer Inspektion bedarf. Nach

gen Strüzek, Kersin Summa, Frank Tanaka, Sebastian Thimm, Stefanie Thissen, Karl Trah, Thorsten Troczynski, Birgit Vaupel, Manuela Vaupel, Georg Weltermann, Rudolf Weltermann, Anja Wendland, Frank Widling, Jörg Zum Bansen.

Luisenschule

Dieter Altemeier, Cengiz Ayik, Sabine Bäumer, Ulrich Barthelms, Michael Becker, Stefanie Bendisch, Susanne Bernsdorf, Mark Beutel, Silke Bischoff, Thorsten Bitter, Corinna Bodden, Susanne Boxberg, Christoph-Robin Brey, Ute Brings, Valentin Campeanu, Barbara Cherjan, Jörg Daffinger, Martin Debusmann, Hartmut Deckers, Thorsten Deckers, Dagmar Deppmer, Monika Donisch, Silke Droste, Johanna Dudek.

Simona Engelsiepen, Christian Ewert, Dominique Freiberg, Jörg Fröchte, Axel Fürstenberg, Beate Garsina, Udo Görtz, Tanja Gräwe, Thomas Hampel, Anke Hansen, Christoph Henßen, Lars Hinz, Karin Höbler, Torsten Hybel, Stephanie Kiene, Torsten Kipp, Thorsten Klappert, Astrid Kluck, Andreas Klucznio, Jörg Klusmann, Marco Krämer, Simone Kreuder, Katja Krohn, Bernd Kruck, Thomas Krück, Andrea Krüger, Achim Kückelhaus, Iris Kuhlmann, Christoph Kurylowicz, Sandra Kuth, Martina Leiwke, Rafael Machula, Michael Masloch, Tadeusz Mazurk, Frank Olaf Meißner, Michaela Melzer, Brigitte Michalski, Udo Montowski, Christian Moser, Katja Münch, Stefan Natschi, Anja Neumann, Katja Neumann, Saskia Niehaus, Susanne Nüßler, Svenja Pape, Marion Pastr, Kerstin Pfaltz, Benita Pawlak, Sabine Peter, Andrea Petri, Elvira Pilch, Sylvia Poeschke, Carsten Pospiech, Ulrich Rempe, Christian Reuter, Christa

Gemüse mit viel „Mucken“

Folkwang '87: Klang-Schauspiel

Heute wird man sie um 11 Uhr auf dem Rüttenscheider Markt treffen: „Heinrich Mucken“ und seine Leute, die auf besondere Weise das Festival der Künste „Folkwang '87“ mitgestaltet haben. Bereits bei der Eröffnung am Samstag vergangener Woche hatten sie mit ihrer Sprach- und Klang-Akrobatik Akzente gesetzt. Im katholischen Tagungsbau „Exil“ bereiteten sie sich acht Tage lang auf die Aktion „Ainan Adabaus“ vor. Heute endet sie.

Seit Montag sind sie in Essen unterwegs. Fünf „Sequenzen“ haben sie erarbeitet. Der Hauptbahnhof war ihre Bühne. Dort lösten sie Staunen und Verwirrung aus mit ihren Aktionen. Sie stießen auf Unverständnis und Verärgerung. Sie mußten sich beschimpfen lassen und sie verbreiteten gute Stimmung. Das alles will die Gruppe mit ihrem „opto-akustischem Gesamtwerk“.

Das alles habe „mit der modernen Fortbewegung sowohl im physischen als auch im geistigen Sinn“ zu tun, sagt Helmut Lemke, einer der Väter der Phantasie-Figur Heinrich Mucken. Ein Name, hinter den die Gruppe bewußt viele Fragezeichen setzt. Seit 1982 nach der Gründung des „Saalorchesters Mucken“ in Kleve ist die Gruppe unterwegs mit ihren Musik- und Geräusch-Aktionen, die sie jetzt auch auf die Kasseler „documenta“ brachten.

Mit „zeitgenössischen Geräuschen“ spielt das „Saalorchester“. Und darunter verstehen die Akteure die alltäglichen Alltags-, Straßen- und Lebensgeräusche, wie man sie in traditionellen Konzerten nicht findet. Logischerweise habe man als Auftrittsorte mehr und mehr die Zentren des täglichen

Lebens, in Essen etwa den Hauptbahnhof, ausgesucht. Sie haben, wie sie selbst es nennen, „stadt- und landschafts-einbeziehende Projekte“ entwickelt. „Dabei benutzen wir Dinge und Geräte, die zu den Stadtbildern passen, aber eigentlich keine Musikinstrumente sind“, sagt Helmut Lemke. Durch die Wahl der ungewöhnlichen Schauplätze entstehen zusätzlich eigenartige Bilder, die das Ganze zu einem Klang- und Schauspiel machen.

Aktion auf dem Bahnhof

Das Spiel wirkt zufällig und spontan. Doch die Mucken-Truppe besteht aus Perfektionisten. Alles ist vorbereitet und gut einstudiert. „Sie benutzen nicht nur ihre Instrumente, sondern auch ihre Köpfe“, hat jemand über „Heinrich Mucken“ gesagt. Die Truppe prophezeit „das Ende der Beweglichkeit“ und meint zur heutigen Aktion auf dem Markt: „Gemüse und Kunst, alles bezahlt und aus der Traum, aus der Fortgang und fort der Ausgang!“

wbg



Gruppenbild mit „Heinrich Mucken“: Claus van Bebber, Karl van Betteraey, Clestin Kühn, Helmut Lemke, Heiner Linne, Leo Neikes, Dieter Schlenso, Henning Wilhelm Specht, Michael Vorfeld und Michael Stuhlmiller.



„Mucken“ bei der „Arbeit“ im Essener Hauptbahnhof: „Mit geschäftigen Unternehmungen zu neuen Ufern streben“

NRZ-Foto: Werth

Wenn die Spieldose nun ein Loch hat

Gelungener Multimedia-Abend von Gerhard

Folkwang Museum, Foyer, 22 Uhr: gedämpfte Beleuchtung, je drei TV-Monitore links und rechts vor den Zuschauerreihen, Holzstühle mit aufgehängten Flaschen, Kochtöpfen, Deckeln, Vogelkäfig, Fahrradfelge. Dazu Projektoren, Kameras und jede Menge Streifen - Studioatmosphäre. Hier fand im Rahmen des Folkwang-Festivals '87 unter regem Publikumsbesuch die Uraufführung von Gerhards „Spieldose“ statt. Er

Kopf trug und nur zwei stereotypische Sätze herausbrachte: „Das lasse ich mir nicht bieten! Ich werde euch zerschmettern!“ Den Text hat Stäbler für mehrere Sprecher mathematisch exakt rhythmisiert.

Damit verband sich neben mechanisch wirkender Schlagwerkgründung eine Videosequenz aus den diverssten Lebensbereichen unserer Ge-

der Rou Hamburger K. F. Werbung schafft, die monitore nössischer übergestel ace-Aktion am Bauza Die Gef tung, die veranstalt hangt, hat durch ge und J

Vorsichtig